

Bündnis 90 / Die Grünen Mülheim an der Ruhr

Programm zur Kommunalwahl 2009

Grundsätze grüner Stadtplanung

Grüne Stadtplanung orientiert sich an den Grundsätzen europäischer Stadtkultur. Diese fußt auf folgenden ökologischen und sozialen Prinzipien und Leitbildern:

- **Funktionale und räumliche Mischung** von Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Freizeit und Erholung, das heißt die Zusammenführung und Berücksichtigung aller wichtigen Lebensfunktionen in ein Gesamtkonzept von Stadtplanung. Dies gilt auch für die einzelnen Stadtteile.
- **Identifikation der Menschen mit ihrem Umfeld:** Der Stadtteil, die Straße, das Haus sollen unverwechselbare Qualität besitzen. Historische Bausubstanz ist zu schützen und zu erhalten. Unansehnliche, unübersichtliche Räume (sogenannte Angsträume) sind zu beseitigen und neu zu planen.
- **Mitsprache/Transparenz:** Bei Planungs- und Entscheidungsprozessen müssen möglichst viele BürgerInnen in Entscheidungen einbezogen werden. Es dürfen keine Planungen über die Köpfe der BürgerInnen hinweg erfolgen.

Grüne Stadtplanung ist...

- **stadtklimagerecht**, indem sie Grundsätze eines gesunden Innenstadtklimas beachtet und für konsequenten Freiraumschutz mit der Sicherung von klaren Siedlungsändern eintritt. Hochwertige Natur-, Landschafts- und Erholungsräume sollen erhalten und sowohl ökologisch als auch für Naherholung weiter entwickelt werden (z. B. Rumbachtal mit Seitentälern, Hexbachtal, Ruhraue, Auberg, Ruhrhöhen einschließlich Forstbachtal etc.);
- **verkehrsmindernd**, indem sie getrennte Lebensbereiche wieder vernetzen will und einen leistungsfähigen ÖPNV entwickelt (siehe Programmteil Mobilität);
- **energiesparend**, weil sie kompakte und ökologisch nachhaltige Bauweisen und regenerative Energienutzung vorantreibt (siehe Programmteil Umwelt);

- **landschaftsschonend**, weil sie auf die Zersiedlung von landschaftlichen Außenbereichen verzichtet und der Entwicklung von Innenstadtbrachen und ehemaligen Gewerbeflächen den Vorzug gibt, den ökologischen Landbau und Landschaftsschutz unter Einbeziehung der betroffenen Landwirte fördert.

Mülheim – die grüne Stadt am Fluss behutsam weiterentwickeln

Unverwechselbare Qualität von Mülheim an der Ruhr bildet die Lage der Stadt mitten im grünen Ruhrtal. Diese besondere Eigenschaft wollen wir herausstellen und die Beziehung von Innenstadt und Fluss stärker verdeutlichen. Dazu gehört auch die Neuanpflanzung von Bäumen an mehreren Standorten in der Stadtmitte.

In Sachen **Ruhrpromenade** haben wir uns für den Entwurf des 2. Preisträgers zur Neugestaltung der Ruhrpromenade als geeignete Leitidee für eine städtebaulichen Erneuerung der Innenstadt eingesetzt.

Dieser Entwurf hätte den Erhalt des wertvollen Baumbestandes in den Ostruhranlagen möglich gemacht. Es hätte die Akzeptanz für das Projekt in der Mülheimer Bevölkerung wesentlich erhöhen können.

Wir werden uns im Rahmen des Umsetzungsprozesses dafür einsetzen, so viel des vorhandenen Baumbestandes zu erhalten wie möglich.

Wir setzen uns entschieden ein für die bauliche **Neugestaltung des Bahnhofbereichs**. Diese Maßnahme zur Verschönerung der Visitenkarte Mülheims ist seit Jahren überfällig.

Die Strecke der rheinischen Bahn zwischen Essen – Mülheim – Wedau wollen wir für eine städtebauliche Neugestaltung und die Schaffung einer Grünverbindung mit Fahrradverkehr zwischen Heißen – Innenstadt – Speldorf nutzen.

Durch **Um- und Rückbau des überdimensionierten Tourainer Rings** können große innerstädtische Flächen zurückgewonnen werden. Diese wollen wir zu Gebieten mit neuer Wohn- und Aufenthaltsqualität entwickeln. Auf die Anlage von Radverkehrsanlagen und eine großzügige Grüngestaltung werden wir dabei besonders achten.

Insgesamt wollen wir **die Innenstadt** als zentralen Stadtteil, nicht nur als Einkaufsort, stärken. Sie soll auch als Wohn- und Arbeitsort sowie als Kultur- und Freizeitort wieder attraktiver wer-

den. Zum Beispiel durch eine Öffnung und Gestaltung von Innenhöfen sowie durch die Anlage von Grün- und Aufenthaltsflächen.

Hierzu gehört auch eine **Neugestaltung des Kirchenhügels**. Seit den fünfziger Jahren sind mehrere städtebauliche Gutachten und Wettbewerbe über das historische Zentrum unsere Stadt durchgeführt worden. Nichts davon ist umgesetzt. In die Neugestaltung muss auch die Bachstraße einbezogen werden. Sie sollte autofreie Zone werden, damit die schönen Plätze den Bürgerinnen und Bürgern wieder als Aufenthaltsort zur Verfügung stehen.

Auch das Gelände der ehemaligen **Paulikirche** an der Delle ist ein Schandfleck in unserer Stadt. Das Quartier zwischen Delle, Ruhrstraße, Wertgasse und Friedrichstraße muss dringend städtebaulich überarbeitet und als Wohn- und Aufenthaltsort zurück gewonnen werden.

Erhalt und verbesserte Pflege von Grünflächen ist dringend erforderlich.

Sicherung der historischen Bausubstanz Mülheims

Baudenkmäler sind unersetzliche Teile des geschichtlichen Erbes einer Stadt. Durch unser entschiedenes Eintreten für den Erhalt der Spuren der Stadtgeschichte konnten wir in der Vergangenheit zur Rettung bedeutender Baudenkmäler beitragen. Der Ringlokschuppen einschließlich Wasserturm Broich, das Straßenbahndepot Speldorf, der Raffelbergpark, die Papenbusch- und Salierstraßen-Siedlung sowie die Jugendstilhäuser an der Friedrich-Ebert-Straße sind dafür einige Beispiele.

In jüngster Zeit setzten wir uns für den Erhalt der **Gartenstadt Heimaterde** ein. Die Forderung der Siedlergemeinschaft, auf die Bebauung der Innenflächen zu verzichten und die Siedlung unter Denkmalschutz zu stellen, wird von uns unterstützt.

Baudenkmäler machen die Veränderungen der Städte und Siedlungen über Jahre und Jahrzehnte wieder erkennbar und ermöglichen Identifikation der Menschen mit dem Gemeinwesen. Bindung der Bürgerinnen und Bürger zu ihrer Stadt hilft auch, auswärtiges Publikum zu interessieren.

Sparsamer Umgang mit Freiflächen und Bebauungsplänen

Da auch in Mülheim die Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten weiter schrumpfen wird, ist ein sparsamer und restriktiver Umgang mit Bauflächen zugunsten des Natur- und Landschaftsschutzes erforderlich. Auf die Bebauung von Flächen, die eine wichtige Rolle für die Naherholung und die Lebensqualität der Anwohner spielen, ist zu verzichten. Beispiele sind hier Innenflächen an der Velauer Straße, am Fünter Weg und an der Diepenbeck, der Heimaterde, der Wrangel- und Schillstraße, Ursulastraße, der Tilsiter Straße usw.

Auf Grund des Rückgangs der Bevölkerung sollte die Ausweisung von Bauflächen für Einfamilienhäuser im Außenbereich unterbleiben und der innerstädtische Umbau zugunsten von altersgerechtem, barrierefreiem Wohnen vorangetrieben werden.

Wir setzen uns ein für die Erstellung des Katasters, aus dem Baulücken und leerstehende und veräußerbare Wohn- und Geschäftsgebäude zu erkennen sind. Wohnungsnahe Versorgungsstrukturen müssen wieder verbessert werden. Hier können Fördermittel des Landes genutzt werden.

Grundsätze städtischer Baukultur

Die Anwendung ökologischer Gestaltungsgrundsätze in Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, sowie die Verwendung **ökologischer und energiesparender Baumaterialien** wurde auf Initiative von Bündnis 90/Die Grünen für alle städtischen Projekte beschlossen. Die konsequente Einhaltung dieser Beschlüsse werden wir weiter fordern.

Wir legen Wert auf eine hochwertige Gebäudegestaltung bei Neu- und Umbauten. Schluss mit Vorhaben- und Entwicklungsprojekten von privaten Investoren bei öffentlichen Gebäuden. Die Klimaanalyse des RVR von 2008 muss bei allen zukünftigen Bauvorhaben zu Grunde gelegt werden.

Flugplatzareal umgestalten

Eine wirtschaftliche Perspektive des Flugplatzes Essen/Mülheim in unmittelbarer Nachbarschaft zum Flughafen Düsseldorf ist nicht in Sicht. Im Gegenteil werden die Subventionen weiter für eine Handvoll Privatflieger steigen. Auch die anvisierten Ausbaupläne zu einem „Satellitenflughafen“ führen nicht zu höherer Kostendeckung, sondern nur zu mehr Lärm. Besonders die Aus-

bauvorhaben polarisieren die Mülheimer Bevölkerung und die Politik seit Jahrzehnten. Durch den wachsenden Flugverkehr am Airport Düsseldorf ist der Fluglärm über Mülheim schon jetzt erheblich angestiegen und wird voraussichtlich weiter steigen.

Die Wohn- und Lebensqualität würde durch die Ausweitung des Flugverkehrs erheblich herabgesetzt. Der Schaden für die Stadt wäre nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht groß. Deshalb fordern wir die Umwandlung des Areals in eine gemischte Flächennutzung: ein Drittel für Gewerbe und zwei Drittel für den Landschafts- und Naturschutz. Dabei muss die Bebauung nach ökologischen Kriterien ausgerichtet sein. Dies ist eine Nutzung, die der exponierten Lage dieses Standortes, seiner verkehrlichen Anbindung, wirtschaftlichen sowie ökologischen Gesichtspunkten gerecht wird. Sportflieger und Luftschiffwerft haben jedoch noch langfristige Verträge.